

Januar

Phaedra Patrick

Wie Arthur Pepper sich vor seiner Nachbarin versteckte und am Ende doch sein Herz fand **Roman**

Btb 2018

10 €

Romane mit irrsinnig langen Titeln sind zurzeit gerade in Mode – genauer gesagt seit dem Erfolg von Jonas Jonasson „Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand“. Das soll jetzt aber nicht heißen, dass alle folgenden langbetitelten Bücher nur ein Abklatsch davon sind, weit gefehlt. Phaedra Patrick beschreibt beispielsweise die Erlebnisse Arthur Peppers auf typisch englische, humorvolle Weise, skurril, aber auch zu Herzen gehend.

Wir lernen Mr. Pepper in genau der Situation kennen, die der Buchtitel schon vorher sagt: er versteckt sich vor seiner gewaltigen Nachbarin Bernadette, die ihn wieder einmal mit selbstgemachten Fleischpasteten mästen will. „Er kniff die Augen zu und tat so, als wäre er eine Statue im Garten eines herrschaftlichen Landguts“. Er fühlt sich von ihrer Gegenwart bedroht, obwohl die Stille im Haus seit dem Tod seiner Frau vor einem Jahr „ohrenbetäubend“ ist. Arthur versucht, irgendwie ohne seine Miriam, mit der er über 40 Jahre glücklich verheiratet war, weiter zu leben, indem er sich streng an einen immer gleichen Tagesablauf hält und sich dem Selbstmitleid hingibt. Seinen beiden Kindern Lucy und Dan nimmt er es sehr übel, dass sie nicht zur Beerdigung ihrer Mutter erschienen.

Genau ein Jahr nach ihrem Tod beschließt er, ihre Sachen einem wohltätigen Katzenverein zu stiften, „sie aus seinem Leben zu räumen“. Miriam war keine eitle Person gewesen, sie trug eher praktische, unauffällige Kleidung, „Ihr halber Kleiderschrank war mit Strickjacken gefüllt. Sie hingen formlos da, mit schlaff herabhängenden Ärmeln, als wären sie von Gorillas getragen“, lebte sparsam und bescheiden und erfreute sich an nützlichen Geschenken, wie beispielsweise „hübschen Topfhandschuhen“. Doch als Arthur zufälligerweise ein Bettelarmband mit 8 kostbaren Anhän-

ngern findet, das er noch nie am Arm seiner Frau gesehen hat, scheint es ihm, als hätte er sie nie wirklich gekannt.

Spontan beginnt der Witwer, den Spuren dieser Anhänger zu folgen, die Geschichten, die hinter einem kleinen indischen Elefanten, einer Farbpalette oder einem Fingerhut stecken, zu ergründen. Er erfährt dabei Dinge über seine Frau, die sein Bild über ihre Ehe erschüttern, die in ihm Verwunderung, Eifersucht, ja Entsetzen darüber auslösen, wie wenig er seine Frau kannte. Er stellt sich die Frage, ob sie tatsächlich mit ihm so glücklich war wie er mit ihr, warum sie ihm nie von ihrer Vergangenheit erzählte. Bei seiner Suche gerät er in Situationen, wie sie außergewöhnlicher nicht sein können: er sieht sich mit einem freilaufenden Tiger konfrontiert, steht als Aktmodell zur Verfügung und besucht einen Brautladen in Paris.

Er verändert nicht nur sein Äußeres (sein geliebter senffarbener Pullunder wird von einer Ziege verspeist), auch mit seiner Persönlichkeit passiert so einiges: er öffnet sich fremden Menschen, gibt ihnen Ratschläge und erfährt auf diesem Wege nicht nur viel über seine Frau, sondern auch über sich selbst. Am Ende seiner Abenteuer legen sich alle Zweifel, die ihn seit dem Fund des Armbandes befallen hatten, und er findet ins Leben zurück. „Er war nicht bereit, in seinem Sessel zu verfaulen, seine Frau zu betrauern und darauf zu warten, dass seine Kinder anriefen, während er die Tage mit Blumengießen und Fernsehen ausfüllte“. Die nächste Reise wartet auf ihn, und sicher auch die nächste Fleischpastete...